

Kurzfassung:

Die Corona-Krise hatte im Frühjahr 2020 massive Auswirkungen auf das öffentliche Leben und Menschen in aller Welt, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Theses immer noch andauerten. Ein Zwang zur drastischen Veränderung des Alltagsverhaltens zwang zu einem Umdenken in der Alltagsplanung. Davon war auch das persönliche Mobilitätsverhalten vieler Personen betroffen. Daher war es das Ziel dieser Arbeit die Auswirkungen der Coronakrise auf den ÖPNV zu bestimmen. Um sich diesem Thema zu nähern wurden zunächst Kriterien für die Quellenrecherche definiert und anhand dieser dann Quellen zu unterschiedlichen Aspekten der Auswirkungen für sechs verschiedene europäische Länder ermittelt. In einem zweiten Schritt wurden drei Experteninterviews mit Vertretern unterschiedlicher ÖPNV-Akteure geführt um mit diesen zu klären wie sie auf diese Veränderungen reagiert hatten. Es zeigte sich, dass unabhängig davon welches Land betrachtet wurde das Mobilitätsverhalten an den Pandemieverlauf geknüpft war. Im Frühjahr während der ersten Welle brach die Mobilität daher sehr stark ein und stieg mit sinkenden Infektionszahlen zum Sommer hin wieder. Auch war eine Veränderung in der Wahrnehmung des ÖPNV über alle betrachteten Länder zu beobachten. Unabhängig vom Land stieg das Misstrauen gegen den ÖPNV da die Sorge entstand sich bei der Fahrt mit Bus und Bahn bei einem Mitreisenden zu infizieren. Die Reaktion der, im zweiten Schritt, befragten Unternehmen war, ein möglichst hohes Maß an Sicherheit im ÖPNV durch die Maskenpflicht und das volle Angebot bei verminderter Nachfrage zu garantieren. Doch ein eingeschränktes Vertrauen führte zu den bereits genannten Einbrüchen in den Fahrgastzahlen. Als Reaktion darauf erweiterten Akteure in NRW die Gültigkeitsgebiete der Tickets und erweiterten ihre Kulanz in Bezug auf Kündigung und Verlängerungen der Abotickets. Die einbrechenden Fahrgastzahlen hinterließen auch beim Modal-Split deutliche Spuren. Der ÖPNV verlor signifikant Anteile am Gesamtverkehr, Sieger war oft der Individualverkehr, der vielen Personen mehr Sicherheit vor Ansteckungen versprach. Dies führte letztlich zu einem rasch auftretenden Finanzierungsproblem im ÖPNV welches, unabhängig vom betrachteten Land, nur durch staatliche Hilfgelder ausgeglichen werden konnte. Im Ergebnis zeigte sich, dass auch die Zukunft des ÖPNV ungewiss bleibt, solange die Pandemie anhält. Entscheidend für die Zukunft des ÖPNV ist dabei, ob es gelingen wird nach dem Ende der Coronakrise wieder das Fahrgastniveau der Vorkrisenzeit zu erreichen.

Abstract:

The Covid-19 crisis had a massive impact on public life and people all over the world. A compulsion to drastically change everyday behaviour forced a rethinking of everyday planning. This also affected the personal mobility behaviour of many people. Therefore, the aim of this paper was to determine the impact of the Covid-19 crisis on public transport. In order to approach this topic, criteria for source research were first formulated and these were then used to identify sources on different aspects of the impact for six different European countries. In a second step, three expert interviews were conducted with employees of different public transport stakeholders to clarify how they had reacted to these changes. It turned out that regardless of which country was considered, mobility behaviour was linked to the course of the pandemic. In spring, during the first wave, mobility dropped sharply and then increased again as the number of infections fell towards the summer. A change in the perception of public transport was also observed across all countries considered. Irrespective of the country, the distrust of public transport increased due to the fear of being infected by a fellow passenger when travelling by bus or train. The reaction of the companies interviewed in the second step was to guarantee as high a level of safety as possible in public transport by making masks compulsory and offering the full range of services with reduced demand. But limited confidence led to the aforementioned slumps in passenger numbers. In response, players in NRW extended the validity areas of the tickets and extended their goodwill with regard to cancellation and renewal of the subscription tickets. The collapsing passenger numbers also left clear traces on the modal split. Public transport lost significant shares of total traffic, the winner was often individual transport, which promised many people more safety from contagion. This ultimately led to a rapidly emerging financing problem in public transport which, regardless of the country under consideration, could only be compensated by state aid. As a result, the future of public transport remains uncertain as long as the pandemic continues. The decisive factor for the future of public transport is whether it will be possible to reach the pre-crisis passenger level again after the end of the Covid-19 crisis.